

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den
Sonnt- und Festtagen.

Redaction und Expedition:
Altensburger Schulplatz Nr. 5.



Inserionspreis:
die viergespaltene Korpuszeile oder deren
Raum 10 Hgr.

Sprechstunden der Redaction:
9-10 und 2-3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Sechshundfünfzigster Jahrgang.

Nr. 273.

Donnerstag den 22. November.

1883.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Nachnahme bis 11 Uhr Vormittags.

Die Landtags-Gründung

hat am Dienstag Mittag, nach vorher stattgehabten Gottesdiensten im Dome und in der Hedwigskirche, im weißen Saale des königlichen Schlosses zu Verlin durch den Minister von Puttkamer stattgefunden. Es mochten etwa 120 Abgeordnete zugegen sein. Die Civilkleidung dominierte, nur wenige Uniformen tauchten in der Versammlung auf, darunter Graf Woltke in der Marschallsuniform. Die Anwesenden gehörten zum größeren Theil der konservativen Fraction an. Die Präsidenten beider Häuser waren anwesend, von beidernten Abgeordneten nur der Abg. von Rauchhaupt. Punkt 12 Uhr traten die Staatsminister in der kleinen Ministeruniform, an ihrer Spitze Herr von Puttkamer in den Saal und nahmen zur Linken des verhöllten Thronstuhls Aufstellung und darauf verlas der erstgenannte mit deutlicher Stimme folgende Gründungsrede:

Erlauchte, edle und geehrte Herren von beiden Häusern des Landtages!

Se. Majestät der Kaiser und König haben mich mit der Gründungs des Landtages der Monarchie zu beauftragen geruht.

Die Finanzlage des Staates hat sich günstiger gestaltet.

Das letzte abgeschlossene Rechnungsjahr hat, dank den erfreulichen Ergebnissen der Staatseisenbahn-Verwaltung, einen verfügbaren Ueberschuß von erheblichem Betrage hinterlassen. Das laufende Jahr zeigt ungeachtet des nur theilweise befriedigenden Ausfalls der Ernte keinen Rückgang in der bisherigen allmählichen Besserung der Verhältnisse und läßt auf wachsende Erträge der meisten eigenen Einnahmequellen des Staates auch für das nächste Jahr hoffen.

Der Staatshaushalts-Etat für 1884/85, der Ihnen alsbald vorgelegt werden wird, hat sich unter diesen Umständen, und da wir nach dem bereits festgestellten Reichshaushalts-Etat einen wesentlich geringeren Matrikular-Beitrag zu entrichten und wiederum höhere Herauszahlungen aus dem Ertrage der Zölle und der Tabaksteuer zu erwarten haben, bei strenger Prüfung und Beschränkung jedes neuen oder vermehrten Ausgabebedarfs so aufstellen lassen, daß die Einnahmen und Ausgaben ohne eine ergänzende Inanspruchnahme des Staatscredits das Gleichgewicht halten.

Hierin kann indessen selbst nur dafür, daß bei weiterem Verzicht auf die Befriedigung vieler an sich anzuerkennenden Bedürfnisse die Etats der folgenden Jahre sich ebenso gestalten lassen werden, ein genügender Anhalt nicht schon gefunden werden. Dagegen ist es gewiß, daß das seit Jahren hervorgetretene und von der Staatsregierung geltend gemachte Mißverhältniß zwischen den Mitteln des Staates und den Aufgaben, die ihm namentlich aus dem immer härter empfundenen Drucke der Kommunal- und Schul-lasten und aus der Unzulänglichkeit der Be-

amtenbesolungen erwachsen, unvermindert fortbesteht.

Die in dieser Richtung Ihnen bereits angefündigten speziellen Gesekentwürfe sind inzwischen vorbereitet und zum Theil auch soweit gefördert worden, daß Ihnen entsprechende Vorlagen gemacht werden können. Soweit es an der Hand derselben gelingt, jene Bedürfnisse des Landes, welche über die Preußen allein zur Verfügung gebliebenen Mittel hinausgehen, zu förmlicher Anerkennung zu bringen und im Einverständnis mit Ihnen gesetzlich festzustellen, wird auch die Mitwirkung des Reichstages zur endlichen Gründungs der notwendigen neuen Hilfsquellen auf dem Gebiete der indirekten Steuern, zu welchen die verbündeten Regierungen ihre einmüthige Bereitwilligkeit bereits wiederholt ausgesprochen haben, nicht dauernd vergeblich in Anspruch genommen werden. Darauf rechnet die Staatsregierung mit derjenigen Zuversicht, mit welcher sie von Anfang an jene großen Ziele nur hat ins Auge fassen können und ohne welche sie auf deren weitere Verfolgung zu ihrem tiefen Bedauern würde verzichten müssen.

Die zur besonderen Freude Seiner Majestät in der letzten Session von Ihnen angenommene Befreiung wenigstens der zu den beiden untersten Stufen der Klassensteuer eingeschätzten Bevölkerung von dem Drucke dieser Steuer und der Heimückung mit Steuerexemption kann nach übereinstimmender Auffassung der Staatsregierung und des Landtages nicht als Abschluß einer Reform der directen persönlichen Staatssteuern gelten, sondern nur als der erste dringlichste Schritt zu einer solchen.

Dem unveränderten königlichen Willen folgend, der auf baldige weitergehende Befreiungen der nur geringes Einkommen habenden Bevölkerungsklassen gerichtet ist und zugleich den bei den Verhandlungen des Landtages in weitgehender Uebereinstimmung geäußerten Ansichten über die sonstigen steuerpolitischen Ziele gern entgegenkommend, hat die Staatsregierung sich die Ausarbeitung eines weiteren Gesekentwurfs zur Umgestaltung der directen persönlichen Steuern und Einführung einer Kapitalerwerbsteuer angelegen sein lassen, der Ihnen binnen kurzem unterbreitet werden wird.

Mit der Ueberführung der meisten größeren Privat-Eisenbahn-Unternehmungen in die Hände des Staates und der gleichzeitigen Erweiterung des Staatseisenbahnnetzes durch Herstellung neuer wichtiger Schienenverbindungen ist das Staatseisenbahn-System in dem größten Theil der Monarchie mit steigendem Erfolge zur Durchführung gelangt. Um die bedeutungsvolle Reform zum weiteren Abschluß zu fördern und die Vortheile derselben auch denjenigen Landesheilen zuzuwenden, welche der Staatsbahnen bisher zum Theil noch gänzlich entbehren, wird Ihnen die Staatsregierung den Erwerb einer weiteren Reihe wichtiger Privat-Eisenbahnen in Vorschlag bringen.

Die mit den Gesellschaften vereinbarten Verträge bieten wiederum zugleich die Mittel für eine der Landeswohlthat dienende Erweiterung und Vervollständigung des Staatseisenbahnnetzes in den verschiedensten Theilen des Landes; über die Verwendung dieser Mittel wird Ihnen eine Vorlage zugehen.

Von der angelegentlich und unverminderten Fürsorge, welche die Staatsregierung der Entwicklung der natürlichen wie der künstlichen Wasserstraßen zuwendet, wird auch der Entwurf des Staatshaushalts-Etats Zeugniß ablegen.

Nachdem Dank ihrer Zustimmung die Organisation der Verwaltung die dem Bedürfnisse des Landes entsprechende einfachere und übersichtlichere Einrichtung erfahren hat, ist es an der Zeit, der weiteren Ausdehnung des Reformwertes näher zu treten. Zu dem Ende werden Ihnen zunächst die Entwürfe einer Kreis- und Provinzial-Ordnung für die Provinz Hannover vorgelegt werden, da die hieron abhängige Einführung dieses Landesbestheiles in den Behördenorganismus der Gesamtmonarchie als eine der dringlichsten Aufgaben unserer inneren Politik zu bezeichnen ist.

Der Entwurf einer für die ganze Monarchie bestimmten Jagdordnung, welche den Mängeln der bestehenden Jagdpolizeigesetze Abhilfe verschaffen soll, wird Ihnen im Laufe Ihrer Beratungen zugehen.

Meine Herren! Indem ich Sie am Eingange einer neuen Session im Namen Seiner Majestät begrüße, lade ich Sie dazu ein, Ihre Arbeiten unter dem Schutze gesicherter, friedlicher Verhältnisse wieder aufzunehmen und in einträchtigem Zusammenwirken mit der Staatsregierung einem gedeihlichen Ziele entgegenzuführen.

Im Auftrage Sr. Majestät des Kaisers und Königs erkläre ich den Landtag der Monarchie für eröffnet.

Nach der Berlesung brachte der Herzog von Ratibor ein Hoch auf den Kaiser aus, in das die Versammlung dreimal einstimmte. Um 12 $\frac{1}{2}$ Uhr war die Feierlichkeit zu Ende, auf welche unmittelbar die ersten Sitzungen der beiden Häuser des Landtages folgten.

Herrensauß.] (1. Sitzung vom 20. November.) Präsident Herzog von Ratibor eröffnet die Sitzung um $\frac{1}{2}$ Uhr mit einem Hoch auf den Kaiser. Anwesend sind 75 Mitglieder; das Haus ist beschlußfähig und wird sofort zur Wahl des Präsidiums übergegangen. Der erste Präsident, Herzog von Ratibor, und der erste Vizepräsident, Graf Amin-Boigenburg, werden auf Antrag des Prof. Baumstark der Affirmation gewöhnt und nehmen die Wahl dankend an. Graf zur Lippe beantragt die Wahl des 2. Präsidenten durch Zettelwahl vorzunehmen. Gemählt wird Prof. Dr. Beiler mit 49 Stimmen (Graf Bribl erhält 20, Graf Zieten 14, v. Winterfeld 3, v. Kochow 1 Stimme), der die Wahl dankend annimmt. Nach Wahl der 8 Schriftführer verlegt sich das Haus auf Mittwoch 12 Uhr. (Jagdordnung, Landtag vorkommung, Errichtung eines Landgerichts in Wemel.)

Abgeordnetenhaus.] (1. Sitzung vom 20. November.) Präsident von Köller eröffnet die Sitzung um 1

Uhr mit einem Hock auf den Kaiser. Der Ramentausch ergiebt 220 Mitglieder. Nächste Sitzung Mittwoch 1 Uhr. (Wahl der Präsidenten und Schriftführer.)

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, den 21. November 1883.

Vom Hofe. Der Kaiser empfing am Dienstag eine Anzahl höherer Officiere und wohnte dem der Landtagsöffnung vorausgehenden Gottesdienst in Dome bei. Nachmittags stattete der Monarch der Großherzogin-Mutter von Mecklenburg einen Besuch ab und empfing später den russischen Kriegsminister General von Wamowski. Am 5 Uhr fand ein Diener statt, zu welchem auch letzterer geladen war. — Die Kaiserin empfing am Montag in Coblenz den Besuch des Kronprinzen und der Kronprinzessin von Dänemark, welche mit Geolge um 1 Uhr von Neuwied eintrafen und nach 1½ stündigem Aufenthalt dorthin zurückkehrten.

— Die überaus großartige, aus dem Herzen kommende Aufnahme, welche der deutsche Kronprinz in Genua gefunden, hat am Hofe zu Berlin sehr sympathisch berührt; sie ist ein bemerkbares Zeichen nicht nur für die politische Freundschaft beider Staaten, sondern mehr noch für die guten Beziehungen der beiden Nationen zueinander. Der Ausruf für Gedjia, welchen der Kronprinz erließ, hat jetzt seine guten Früchte getragen. Auch in Frankreich wird man dies Symptom der politischen Richtung der Bevölkerung Italiens nicht verkennen und daraus entnehmen, daß sie fest zu Deutschland und dem deutschen Reiche hält. — Zur spanischen Reise des Kronprinzen ist noch zu vermerken: Der spanische Ministerrath hatte beschlossen, beim Empfange des Kronprinzen fern zu bleiben. Der König bestand jedoch so entschieden darauf, daß das Ministerium seine Ansicht änderte. Ueber die Aufnahme in Genua sind die Pariser Blätter ziemlich perplex. Einzelne nur theilen in häßlicher Weise mit, vor dem Palais seien Pfiffe gehört. (?)

— Auf dem „Prinz Adalbert“ benohnt der Kronprinz während der Ueberfahrt drei Gemächer, die Wohnung des Commandanten, die beinahe elegant ausgestattet sind. Das Wohn- und Speisezimmer ist 18½ Schritte lang, 8 Schritt breit, 8 Fuß hoch. Das Schlafzimmer ist nur klein, und verdient eigentlich die Bezeichnung niedlich.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Minister Graf Kalnoky hat am Mittwoch Nachmittag in Wien die Sitzung der Oesterreichischen Delegirten geschlossen. Er sprach Namens des Kaisers den Dank und Anerkennung für die patriotische Auffassung und Opferwilligkeit aus, welche die Delegation bei ihren Arbeiten geleitet hätten und fügte den wärmsten Dank des gemeinsamen Ministeriums hinzu für die demselben gewährte freundliche Unterstützung und für das demselben zu Theil gewordene ehrenvolle Vertrauen, welches das Ministerium in seinen ersten Bestrebungen ermuntern und kräftigen werde. Nach einer Schlußrede des Präsidenten und nach der Genehmigung des Sitzungsprotokolls wurde die Session geschlossen.

Italien. Der Admiral Del Santo ist zum Marineminister ernannt. Der bisherige Minister Acton übernimmt das Kommando des permanenten Geschwaders. — Das in Paris verbreitete Gerücht, der Kriegsminister Ferrero werde 600 Millionen zu außerordentlichen militärischen Zwecken verlangen, wird von der „Agenzia Stefani“ für vollkommen unbegründet erklärt. Fest steht übrigens trotzdem, daß Rüstungsbefestigungen und ein großes Lager errichtet werden soll. Jedoch wird die oben genannte enorme Summe bei Weitem nicht erreicht werden.

Aus Stadt, Kreis, Provinz u. Umgegend.

Merseburg, den 21. November 1883.

O. An der heutigen Stadtverordnetenwahl für die II. Abtheilung theiligten sich 71 Wähler von 250. Das Resultat war die einstimmige Wahl der Herren

Fabrikant Benj. Wlankenburg, Kaufmann Dürbeck und Bureau-Vorsteher Schwengler.

— Die dritte Klasse der 169. fgl. preuß. Klassen-Lotterie wird am 6., 7. und 8. Dezember 1883 gezogen und die Renovation muß bis zum 1. Dezember Abends 6 Uhr geschehen.

— Nach einem Erlasse des Staatssekretärs des Reichspostamts soll es von jetzt ab, versuchsweise gestattet sein, Waarenproben in Rollenform zur Beförderung mit der Briefpost gegen Entrichtung des für Waarenproben sendungen festgesetzten ermäßigten Porto's bei den Postanstalten unter der Bedingung einzuliefern, daß dieselben das Maß von 20 Zentimetern in der Länge und von 7½ Zentimetern im Durchmesser nicht überschreiten. Auch müssen die Sendungen im Uebrigen den für Waarenproben sendungen geltenden Vorschriften entsprechen.

— Ein neues Scherzwort unseres Kronprinzen, wird uns durch Nachstehendes mitgetheilt: Auf der Reise nach Spanien am Sonnabend Mittag äußerte der Kronprinz zum Oberbürgermeister Staude in Halle a. S. während des dortigen Aufenthaltes: „Nun ist's wohl klar, weshalb ich nicht zur Lutherfeier gekommen bin. In vierzehn Tagen Spanisch zu lernen, ist keine Kleinigkeit.“ — Na ja!

* Der Winter hat seine Bifitenkarte abgegeben. Nicht allein durch bereifte Dächer kündete sich der erste Wintertag an, er gab sogar durch eine Eisfruste, mit welcher kleine Gewässer überzogen waren, seinen guten und ernstlichen Willen zu erkennen.

† Just und Uhlisch, die beiden Raubmörder, die sich auch an der Grenze der Provinz Sachsen einige Male gezeigt haben sollen, sind nun endlich ergriffen und zwar durch den Förster Pöhlner in Weisag.

† Das Amtsblatt der königlichen Regierung zu Merseburg veröffentlicht Folgendes:

[Vacante geistliche und Lehrstellen.] Durch die Verlegung ihres Inhabers ist die Pfarrstelle zu Wettburg, Diöcese Naumburg vacant geworden. Dieselbe ist unter königlichem Patronat und gewährt (ecl. Wohnung) ein Einkommen von ca. 2300 Mark. Davon sind an den Censurats jährlich 540 Mark abzugeben. Zur Stelle gehört eine Kirche. Die Verlegung erfolgt, gemäß § 3 der Verordnung vom 2. December 1874 und § 32 der Kirchengemeindevorordnung, diesmal durch das königliche Konsistorium zu Magdeburg ohne Concurrenz der Gemeindewahl. — Durch Verlegung ihres bisherigen Inhabers ist die unter Privatpatronat stehende Diaconatsstelle zu Bösch, Eparchie Brehna, vacant geworden. Ueber dieselbe ist bereits bishonirt.

† Aus Leipzig wird uns geschrieben: Sardou's „Fedora“ ging hier am Sonntag im Alten Theater zum ersten Male in Scene und hatte sensationellen Erfolg. Die beiden Hauptdarsteller Frau Lewinsky-Bredeseisen (Fedora) und Boris Spanoff (Herr Schönfeld) wurden nach jedem Akte mehrere Male, nach dem dritten Akte fünfmal gerufen. — Hensen's „Martin Luther“ machte bei seiner letzten (sechsten) Auführung wieder ausverkauft Haus, Hunderte mußten umkehren. Die siebente Aufführung ist auf nächsten Sonntag angelegt.

Lauchstädt. Am 15. ds. brach auf dem Oberboden des Bäckermeisters Wilb. Göbe hier Feuer aus, das jedoch bald gelöscht wurde. Der Lehrbursche Adolf Erdmann, auf welchen sich der Verdacht der Brandstiftung lenkte, gestand sodann seine That und wurde verhaftet.

Schkeuditz. Am 11. d. M. war die Schülerei Scheune erbrochen und Stroh daraus entwendet worden. Es ist jetzt gelungen den Dieb zu ermitteln, derselbe hat sich seiner Festnahme durch die Flucht entzogen.

Aischersleben. Aus Anlaß der Jubelfeier des 70jährigen Bestehens des hiesigen 10. Husaren-Regiments hat unsere Stadt demselben zur Befestigung der Mannschaften der hier garnisontirenden 4 Escadrons 600 Mk. geschenkt.

† In Wittenberg wurden am 13. d. M. die Ueberreste der asianischen Fürsten, 27 Särgen, nach der Schloßkirche gebracht und unter der Fürstengruft beigelegt.

[Vacanzstellen.] (4. Armecorps.) Im Bezirk der königl. Eisenbahndirection zu Erfurt werden mehrere Bahnwärter und Weichensteller gesucht. Das Gehalt der Bahnwärter beginnt mit 660 M. und steigt bis auf 750 M., das Gehalt der Weichensteller beginnt mit 810 M. und steigt bis auf 1050 M. Bei derselben Direction sind einige Bremserstellen mit je 690—990 M. nebst dem Tarif-

mäßigen Wohnungsgeldzuschuß für Unterbeamte zu besetzen.

— Außerdem werden zwei Bureau-Aspiranten gesucht. Gehalt während des ersten Jahres je 900 M., demnach 105 M. und nach zwei Jahren 112,50 M. monatliche Remuneration. Entbehalts werden zwei Kancler-Aspiranten gesucht. Gehalt während des ersten Jahres je 900 M., demnach 100 M. monatlich. Dieselbe Direction sucht mehrere Stations-Aspiranten. Gehalt während des ersten Jahres je 900 M., demnach 105 M. und nach 2 Jahren 112,50 M. monatliche Remuneration.

— Die Strafanstalt zu Delitzsch sucht einen Anstalts-

aufsesser. Gehalt 600 M. und freie Dienstwohnung.

— Das Betriebsamt Halberstadt sucht einen Bureau- und einen Stations-Aspiranten Gehalt 75 M. monatlich.

— Das Postamt Rudolfsbad sucht einen Land-

briefträger mit 510 M. f.örl. Gehalt und 108 M. Wohnungsgeldzuschuß.

Hauptgewinne der Sächs. Lotterie.

(Ziehung am 20. November.)

15,000 M. auf Nr. 12408 48797. 5000 M. auf Nr. 2575 59683 40042. 3000 M. auf Nr. 17744 35045 10634 17472 60462 71726 85986 56681 10513 30409 27483 25195 21711 37517 98075 21744 90839 57771 26160 35994 13749 18016 67316 63912 76234 89064 44259 94898 67277 31160 47081 73933 20588 61170 21359 87117 45062 71238 34323 46034 73398 60733 70862 50826 66356 81168 50747.

Unfälle und Verbrechen.

† Am Montag früh entgleiste zwischen den Stationen Tschernaja-Wess und Sobolka (Polen) ein Güterzug. Die Lokomotive stürzte vom Bahndamme herab, 9 Waggons wurden zertrümmert, 3 Personen schwer verwundet. Eine wird vermisst.

† In Wien ist eine geheime Druckerei entdeckt, aus welcher in der letzten Zeit wiederholt socialrevolutionäre Flugchriften verbreitet wurden.

† Aus Shenandoah, Pennsylvanien, trifft die Kunde von einer dort stattgehabten verheerenden Feuersbrunst ein, durch die der größere Theil der Stadt zerstört und 250 Familien Obdachlos geworden sind. Zugleich meldet der Telegraph, daß die nördlichen und westlichen Theile der Vereinigten Staaten und Theile Canada's von einem fürchterlichen Orkan heimgesucht sind. An vielen Orten Amerika's ist bereits Schnee gefallen.

Bermischtes.

* Bei der Vorbesprechung zu den Stadtverordnetenwahlen einer kleinen Stadt (aber nicht Merseburg d. M.) wurde der Wiederwahl eines Kandidaten der Einwand entgegen gesetzt, daß derselbe während seiner ganzen Amtszeit nicht ein einziges Mal den Mund aufgethan habe. „Doch“, erwidert der Befürworter des Angegriffenen, „sehr oft sogar.“ — „Nein, er hat nie ein Wort gesprochen.“ — „Aber gegähnt um so öfter.“

* Der Prozeß Dickschoff in Berlin, einer der sensationellsten Prozesse, die je stattgehabt, ist am Sonnabend Abend 9 Uhr beendet worden. Zehn Sitzungen sind notwendig gewesen, um das reiche Belastungsmaterial in den beiden Mordaffären zur Darstellung zu bringen, voll zahlreicher sensationeller Momente. Die Geschworenen haben den Beklagten in beiden Fällen (Er mordung der Wwe. Vissauer und der Frau Königsbeck) der Anklage zum schweren Raube, und im letzteren Falle wegen Beihilfe zum Morde für schuldig erachtet, und der Gerichtshof ihn darauf zu lebenslänglichem Zuchthaus, dauerndem Scherverlust und Zulässigkeit der Polizeiaufsicht verurtheilt. Bei der Strafabmessung ist erwogen worden, daß der Angeklagte ein durch und durch ruchloser Mensch ist, dem nichts heilig ist, der eine absolut ehrlöse Gesinnung an den Tag gelegt und sich in einem den Mitmenschen gefährlichen Treiben wohlgefallen hat. Die öffentliche Meinung der Hauptstadt wird es den Geschworenen Dank wissen, daß sie am Ende einer überaus schwierigen und verantwortungsvollen Thätigkeit durch ihren Wahrspruch nach bestem Wissen und Gewissen der Gerechtigkeit zu ihrem Rechte verscholten haben. Es zeigt sich hier wieder, daß das Schwurgericht nicht allein freisprechen kann, wenn belastende Beweise einen trotz alledem unschuldigen Menschen zu erdrücken scheinen, sondern daß die Geschworenen auch dort, wo dem rechtsgelehrten Richter die juristische Beweise nicht völlig hinreichen, mit dem ganzen Gewicht ihrer moralischen Ueber-

zungung von der Schuld des Angeklagten er-
gänzend hinzutreten können. Was hat den
jeden beiderseits Proceß aber so interessant ge-
macht? Die Mordthaten waren es nicht, sondern
die Thatsache, daß er in noch nicht dagewesener
Weise die Verbindungen, welche in der Junft der
Verbrecher, der Dähler, der Auskundschafter
herrschen, klargelegt hat. Selbst gewiegte Krimina-
listen gestehen, daß in diesem Gewebe von
Raffinirtheit, Lüge, Betrug, Heuchelei und anderen
Lasten mancher Faden neu für sie gewesen, daß
manche Miasme auf eine Weise geschlungen sei,
von deren Existenz sie keine Ahnung gehabt.
Dann sind überaus gresle Streiflichter auf die
Thätigkeit jener sogenannten Kommissionäre ge-
fallen, jener Leute, welche das Bindeglied, sozu-
sagen den Uebergang von der menschlichen Ge-
sellschaft zu Jenen bilden, die außerhalb dieser
Gesellschaft stehen, die ihr den Krieg erklärt haben,
einen Krieg bis auf's Messer in des Wortes
schlimmster und vollster Bedeutung. Leute, die
nicht nur jeder Schandthat fähig sind, sondern
in einer solchen kaum noch etwas Schlimmes
zu finden vermögen; die in vollster Seelenruhe
über den Mord mit dem Manne scherzen und
sprechen, der ihrer Ansicht nach der Mörder oder
doch der Genosse desselben ist; Leute, die gar
nicht mehr im Stande sind, rechtlich zu denken.
Kauf- und Verkaufsgeschäfte, Schiebungen und
Scheinkäufe, von denen sonst selten etwas in die
Öffentlichkeit gedrungen wäre, kamen hier zur
Sprache — so verblüffend zahlreich, so schlaue
eingefädelt, mit solcher Kenntniß der einschlägigen
Paragraphe des Strafgesetzbuches ausgeführt,
daß man schauernd gewahr wird, welchen Even-
tualitäten derjenige ausgesetzt ist, der in Unkennt-
niß der Verhältnisse mit einem dieser Wieder-
männer zu thun bekommt.

* Frau Hedwig Niemann-Rabe
das bekannte Mitglied des deutschen Theaters in
Berlin, die Gattin Albert Niemann's war an
einer Gesichtserkrankung bedenklich erkrankt, befindet
sich aber jetzt bereits außer Gefahr.

* Dem Vernehmen nach ist die ge-
deckte Korvette „Leipzig“ ausersuchen, eine deutsche
Gesandtschaft nach dem neueröffneten Korea zu
bringen, die mit dem letzteren Staate Ver-
träge abschließen soll. Das Schiff sollte sich
von Nagasaki aus dorthin begeben.

* Am 9. November 1883 ist in Moulins-
Engilbert (Nièvre-Departement) die Wittve
Jeanne Louise Conlot, geborene Bidault, im
Alter von fast 118 Jahren gestorben. Sie war
1766 am 21. April geboren, hat alle ihre
Kinder überlebt und zählt jetzt zusammen 97 Enkel,
Urenkel, Ururenkel. Nur in den letzten Monaten
war sie etwas schwächlich geworden, befiel aber
den Gebrauch aller Sinne bis zu dem letzten
Tage ihres Lebens.

* Aus Dirschau wird gemeldet: Der
Schwindler mit der Morphiumspritze, der ein
Attentat auf den Fürsten Bismarck beabsichtigt
haben wollte, ist von hier in das Gefängniß nach
Danzig abgeliefert.

Gesundheitswesen.

[*] Zwei wichtige Organe sind es haupt-
sächlich, welche vor allem das Warmhalten
des Rückens erheischen: die Lungen und die
Nieren. Die Lungen liegen zwischen den
Schulterblättern, und hier finden die meisten
Erkältungen statt, durch welche die Athmungs-
organe ergriffen werden, ja oft genügt schon ein
fühler Luftzug, das Uebel hervorzurufen. Diese
Stelle sollte deshalb, so mahnt die „Fdg“, ganz
besonders geschützt sein. Die Nieren sind eben-
falls wichtige Organe, welche von Natur reich-
liche Wärme verlangen, deshalb sind sie in ge-
sundem Zustande mit einer Lage Fett umgeben.
Bei ihrer Erkältung treten aber Blutstockungen
oder Kongestionen in ihren Geweben ein, und
die Harnabsonderung hört entweder ganz auf,
oder es wird Eiweiß, der große unentbehrliche
Nährstoff des Körpers, durch die Blase nicht ab-
gesondert, wodurch nach und nach die gänzliche
Zerstörung der Gesundheit herbeigeführt wird.
Deshalb ist die Warmhaltung des Rückens be-
sonders für ältere und schwächliche Personen,
für solche, welche ohnedies leicht zur Erkältung
geneigt sind, von der größten Wichtigkeit. Solche
sollten wenigstens gute Wollentstoffe auf dem
bloßen Körper tragen.

Theater in Leipzig.

Donnerstag, 22. Novbr. Neues: Goethe-Epilog V.
Clavigo. Trauerpiel in 5 Acten von Goethe. — Alles:
Anfang 7 Uhr. Gastdarstellung der Frau Olga Lewinsky.

Precheßen, vom Königl. Theater zu Rassel. Fedora.
Drama in 4 Acten von Victorien Sardou. Deutsch von
Paul Lindau. Fedora: Frau Olga Lewinsky-Precheßen.

Handels-Blatt.

Fonds-Börse.

Berlin, 20. Novbr. 4% Preussische Consols 101,10.
Oberschlesische Eisen- u. Stamm-Actien A. C. D. E. 272,75.
Main-Ludwigsbafener Stamm-Actien 105,10. 4% Ungar.
Goldrente 73,40. 4% Russische Anleihe von 1880 71,10.
Oester.-Kron. Staatsbahn 534,50 Oester. Credit-Actien
174,50 Tendenz: fest.

Produkten-Börse.

Berlin, 20. Novbr. Weizen (gelber) Nov.-Dec. 179,50.
April-Mai 187,00 matt. — Roggen Nov.-Dec. 146,20.
April-Mai 141,00. Mai-Juni 151,25 matt. — Gerste
loco 135—200. — Hafer. Nov.-Dec. 127,00. — Spiritus
loco 50,30 Novbr. 50,60. April-Mai 50,10 feiter.
— Rüßel loco 66,20, Novbr. 66,70. April-Mai 65,60 M.
Magdeburg, 20. Novbr. Land-Weizen 182—190 M.
glatter engl. Weizen 172—180 M., Rand-Weizen 168—174
M., Roggen 149—163 M., Cerealien-Gerste 170—190
M., Land-Gerste 153—168 M., Hafer 134—154 M.
per 1000 Kilo — Kartoffelspir. pr. 10,000 Literprocente
loco ohne Faß 50,00—50,50 M.

Leipzig, 20. Novbr. Weizen per 1000 kg netto
loc. biesiger 180—192 M. bez., fremder 190—215 M. nom.
Rüßel. — Roggen p. 1000 kg netto lc. biesiger alter 150
bis 168 M. bez., neuer trockener 160—173 M. bez., fremder
155—168 M. bez. Eißl. — Gerste per 1000 kg
netto loco biesige neue 154—170 M. bez., feinste über Noth
geringe 140—145 M. bez. — Hafer per 1000 kg netto loc.
145—155 M. bz., russischer 138—142 M. bz. — Mais p. 1000
kg netto loco amerit. u. Donau 142 M. bez., neuer
ungarischer 137—140 M. bez. — Rapskuchen p. 100 kg
netto lc. 15,50 M. bz. — Rüßel per 100 kg netto loco
67,50 M. bez. per Nov.-Dec. 68,00 M. Br. Rüßel.
— Spiritus per 10,000 Liter-Proc. ohne Faß loco 50,30
M. © Unverändert.

Meteorologische Station

des Opt. mechan. Instituts — Merseburg, Burgstr. 18.

	20./11.	Abb. 8 U.	21./11.	Abg. 8 U.
Barometer Mill.	755,5		756	
Therm. Celsius	+ 6,0		+ 3,1	
„ Reaumur	+ 5,0		+ 2,5	
„ Fahrenheit	+ 43,0		+ 37,5	
Rel. Feuchtigkeit	86,5		86,7	
Bewölkung	2		6	
Wind	SW		W	
W.-Stärke	6		5	
Therm. minimal C.	+ 0,7		R. + 0,6	F. + 32,6
				Niederschläge 0,8 mm.

Verantwortlich: Gustav Leibsohn in Merseburg.

Holz-Auction.

Freitag den 23. November d. J., Mittags von
12 Uhr ab,

soll in hiesigen Bürgergarten eine große Partie Pappel-Abraum meistbietend
gegen gleichbare Zahlung verkauft werden.

Merseburg, den 16. November 1883.

Gelbert,

Kreisger.-Actuar, D. und Auctionator.

P. P.

Hierdurch erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, dass
ich neben meinem Posamenten- & Wollwaarengeschäft eine

Weisswaaren-Handlung

kleine Ritterstraße 18,

errichtet habe, und erlaube ich mir noch besonders darauf
hinzuweisen, dass ich mein Hauptaugenmerk den feineren
Weisswaaren zuwenden werde.

Bei vorkommenden Bedarf bitte um gefällige Berück-
sichtigung.

Merseburg, 22. November 1883.

Mit Hochachtung

Anna Krampf,
kl. Ritterstrasse.



Ein großer Transport 4. bis
5 jähriger starker
Arbeitspferde
stehen von Donnerstag den 22.
November ab zum Verkauf bei
Strehl und Sohn.



Ed. Hoffmann,

Uhrmacher, Ober-Burgstraße 10.

empfehlen Uhren aller Arten zu billigen Preisen unter mehr-
jähriger Garantie.

Taschenuhren } mit und ohne Schlüssel aufzuziehen.
Damenuhren }

Regulatoren, mit Gewicht und Federkraft.
Schwarzwälder Wanduhren, Wecker.
Keine silberne Herren-Nemontouruhren, das hiesige
Königl. Schloß darauf eingravirt.

Reparaturen sorgfältig unter Garantie und billigst.
Auch wird das wöchentliche Aufsicht feiner Pendulen und
Regulator gegen geringe Entschädigung übernommen.

Restaurant im Hôtel zur gold. Sonne.

**Empfehle Nürnberg. Export-Bier von vor-
züglicher Qualität.**

Hochachtend
Arno Weber.

Von Freitag bis Sonntag steht ein
Transport hochtragender
**Kühe, Kalben und
sprungfähiger Bullen**
im Gasthof zum Stern in Merseburg zum Verkauf.
Emil Schlippe.

F. W. Taenzer,
Neumarkt 2223,
empfeht
Futtermais, Roggenkleie,
Deifchen, Hafer
in nur reiner Waare zu billigsten
Preisen

Unentgeltlich
vers. d. Anw. z. sof. Rettung v.
Frankfucht m. u. ohne Wissen o.
d. Gesundheit zu schaden.
W. Falkenberg, Reineckendorf,
Bürgerstr. 25.

Eis-Verkauf
zu jeder Tageszeit billigt bei
G. Schönberger, Gethardstr.

Fast verschenkt.
Das von der **Massverwaltung** der
fallirten, grossen Vereinigten
Britaniasilber-Fabrik übernom-
mene Riesenlager, wird wegen ein-
gegangenen, grossen Zahlungsver-
pflichtungen und baldigster Räum-
ung der Localitäten
um 75 Prozent unter dem
Erzeugungspreise verkauft, **28**
daher also:

Fast verschenkt
Für nur 15 Mark (sage fünfzehn
Reichsmark) also kaum die Hälfte
des Wertes vom blossen Arbeits-
lohne erhält Jedermann nachstehen-
des äusserst pracht- und effekt-
volles Britania-Silber-Speiseservice,
welches früher sogar im en gros
Preise

60 Mark kostete,
aus den feinsten, gediegensten
Britania-Silber, welches das einzige
Metall ist, das ewig weiss bleibt und
von dem ächten Silber selbst nach
Jahren nicht zu unterscheiden ist
und wird für das Weisseiten der
Bestecke garantiert.

- 6 Stück Britaniasilber Tafelmesser
mit acht engl. Stahlklängen,
- 6 Stück Britaniasilber Gabeln,
feinste Qualität,
- 6 Stück Britaniasilber Speisetöfel,
schwerster Qualität,
- 6 Stück Britaniasilber Kaffeetöfel,
massive Qualität,
- 6 Stück Britaniasilber Theetöfel,
feinste Qualität,
- 1 Stück Britaniasilber Suppen-
schöpfer, superfein, schwer,
- 1 Stück Britaniasilber Milchschöpfer,
gross, massiv,
- 6 Stück grosse, massive Britania-
silber Desserttöfel, auch als
Kinderlöfel zu benutzen,
- 2 Stück Britaniasilber Tafelleuchter,
prachtvoll, auf's solideste ge-
arbeitet,
- 40 Stück, welche eine Zierde für
die feinste Tafel bilden und
kostet Alles zusammen
nur 15 Mark.

Geehrte Aufträge werden gegen
Nachnahme (Postvorschuss) oder
vorherige Geldeinsendung, so lange
der Vorrat reicht, effect. durch das
Verein. Britaniasilber-Fabrikdepot
J. SILBERBERG,
Wien Stadt, Fleischmarkt 16.

NB. Tausende Anerkennungs-
schreiben höchster Herrschaften
über die vorzügliche Qualität
unserer Artikel sind in un-
serem Besitze, die wir leider
wegen Raumbeschränkung hier
nicht veröffentlichen können,
und liegen selbe zur gef. Ein-
sicht in unserem Depot auf.
Es wird ersucht, um
Tauschungen zu ver-
bitten die Adresse genau anzugeben.

Altenburger
Kinder-Bewahr-Anstalt.
Das dritte diesjährige Weihnachts-
nähen findet Donnerstag den 22.
November, Nachmittags 3 Uhr, bei
Frau Stadtrath **Berger** statt.

Ein brauchbares Arbeits-
pferd, passend für Fleischer
und Lohnkutscher, ist zu
verkaufen
Dammstraße 7.

Zur Feier des Todtenfestes.
Sonntag, den 25. Nov. von 5-6 Uhr
Musikauflührung des Gesangsvereins
unter Mitwirkung der Sängerin Frau **M. Köhler** aus Leipzig.
Sauptprobe nicht Sonnabend, sondern **Freitag, 7 Uhr im**
Dom. **Schumann.**

Franz Liszt Nummer gratis!
„Neue Musik-Zeitung“ Nr. 19 enthält unter Anderem
die neueste Composition sowie Portrait und Biographie von

In allen Buch- u. Musikalien-Handlungen gratis zu haben.
(Per Post franco gegen Einsendung von 10 Pfr. für Porto.)

An Sonn- und Festtagen nur bis 1 Uhr.

Marienbad
Heuschke's Berg, Leunaer Str. 4
Merseburg,

Geöffnet von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends.

Dampfbäder 1,50 Mk
Kumpfbäder 0,50 Mk
Bannenbäder 0,60 Mk
Einpackungen, Abreib-
in und außer dem
Dampfbäder in der
fen. Dampfbäder
Gicht, Rheuma
der Nerven,
Reines,

ungen, Massage
Haufe. Ebenso
Wohnung des Kran-
besonders erprobt bei
tismus, Krankheiten
Verdauungsorgane, Zähne,
klares mildes Wasser.

Von solcher Wichtigkeit, wie das Einathmen reiner Luft, ist die Thätig-
keit der Haut. Die Hautkultur ist daher eine unersetzliche Bedingung, sowohl zur
Erhaltung wie zur Wiederherstellung der Gesundheit. Dr. v. Dürring.

Um recht fleißige Be-
nützung
der Anstalt bittet er
gebenst

Karl Griesel.

An Sonn- und Festtagen nur bis 1 Uhr.

Waschmaschinen-Probe.
Den geehrten Hausfrauen zur Nachricht, daß ich am
Donnerstag den 22. November, von Nachm. 2 Uhr an
im **Hotel zur goldenen Sonne** eine Waschprobe mit der gut
konstruirten **Wash-Wringmaschine** aus der Fabrik
A. Hörhold's Ww. in Coburg
abhalten werde und lade hierzu die Damen freundlichst ein.
Achtungsvoll
Ida Hörhold.

In allen renommirten Buch- u. Musikalien-Handlungen vorrätig zum Verkauf.
Eben erschienen bereits in 15. Auflage:

Ein Ballabend,
14 auserlesene mittelschwere Tänze für Klavier
zusammen in 1 Bde. nur 1 Mk.

Nr. 1. H. Necke. Gruss an's Rheinland. Polonaise.
2. H. Blount. Cagny-Walzer.
3. A. Ledosquet. Meckereien-Schottisch.
4. J. Dalisch. Narrenkappchen-Rheinländer.
5. J. Blied. Hedwig-Walzer.
6. H. Necke. Goldene Perlen. Mazurka.
7. G. Grunnebach. Humor-Quadrille.
8. G. Wittmann. Flora-Galopp.
9. J. Grossheim. Auf Wiedersehen. Mazurka.
10. A. Gülker. Minna-Schottisch.
11. H. Fritzen. Glocken-Polka.
12. H. Necke. Quadrille à la cour.
13. A. Dorn. Jugendlust. Walzer.
14. W. Bernát. Gruss an Deutschlands Söhne. Marsch.

Nr. 1-14 zusammen in einem Bande nur 1 Mk.
P. J. Tonger's Verlag, Köln a. Rh.

Eine möblirte Stube und
Kammer ist zu vermieten.
Ober-Burgstraße 10.
 **2 fette Schweine**
sind zu verkaufen
Kraußstraße Nr. 5.
für Tuschschuhmacher
und Sattler.
Eine noch ganz alte starke
Bindfaden-Nähmaschine
ist billig zu verkaufen.
F. A. Seyfert.
Leipziger Straße Nr. 80.

Gar mancher Kranke
würde viele Schmerzen wei-
ger zu ertragen haben, wenn
er gleich die richtigen Mit-
tel gegen sein Leiden zur Hand
hätte. Es ist daher ein Buch,
welches, wie „Dr. Aisy's Heil-
methode“, die Krankheiten nicht nur
beschreibt, sondern auch gleichzeitig
ärztlich erprobte und tausendfach be-
währte Hausmittel angibt, für jeden
Kranken von größtem Werth.
Genannte Broschüre, deren Text
durch viele Illustrationen erläutert
ist, wird von Richter's Verlags-
Anstalt in Leipzig für 1 Mk. 20 Pfg.
franco versandt.

Alle Annoncen
für das „Berliner Tageblatt“
(die gefeinsten deutsche Zeitung),
„Deutsches Montags-Blatt“,
„Deutsches Reichs-Blatt“,
„Klabberabatsch“, „Bazar“,
„Kriegende Blätter“, „Schall“,
„Independance belge“, „Wiener
Allgemeine Zeitung“,
„Merseburg. Kreisblatt“
sowie für alle anderen Zeit-
ungen, Provinzialblätter, Fach-
zeitschriften beförd. ohne Kosten-
erhöhung am billigsten und
promptesten die Zeitungs-An-
noncen-Expedition von
Rudolf Mosse.
Central-Bureau, Berlin SW.
Zeitungsvorbericht (Insertions-
Tarif), sowie Kostenanschläge gratis
und franko
Bei größeren Aufträgen
höchster Rabatt.

Gegen
Hals- & Brust-Leiden
sind die **Stollwerck'schen**
Honig-Bonbons, Malz-Bonbons,
Gummi-Bonbons, à Packet 20 Pfg.,
sowie **Stollwerck'sche Brust-Bon-**
bons, à Packet 50 Pfg., die em-
pfehlenswertheiten Hausmittel.

Arbeitsbücher
und
Arbeitskarten
sind stets vorrätig in der
Buchdruckerei
des „**Merseb. Kreisblatt**“.
Merseb., Altenb. Schulpl. 5.
Zur
guten Quelle.
Heute **Donnerstag** von 1/3 7
Uhr an
Salzknochen mit Meerrettig und
Sauerkohl. **F. Beyer.**
Druck und Verlag von H. Reibholdt.

Die Nihilisten.

Historische Novelle nach Jules Lavigne von
S. Witt.

(92. Forts.)

(Nachdruck verboten.)

XXI.

Nachdem Ribowski Wladimir getödtet hatte, ohne daß seine Hand, wenn auch sein Wille dazu beigetragen, enterte er sich schleunigst mit Benützung des Schlittens, der für ihn bereit gehalten war.

Sein Fanatismus war befriedigt.

Aber sein Gewissen? Dieses hatte sich schon im ersten Moment des Mordes empört.

Nicht als ob Ribowski die That an sich bereute; wer wird jemals die geheimen Gefühle der Nihilisten ergründen, die weder an Gott noch sonst an etwas glauben.

Aber plötzlich, blitzartig, drängte sich ihm Alles auf, was er vorher nicht bemerkt hatte.

Er konnte seine Kühnheit selbst nicht begreifen, er sagte sich, daß die Polizei leichtes Spiel haben werde, daß man ihn schnell finden, daß er verurtheilt und gehängt werde.

Ribowski beschloß, sich zu verstecken. Die Gewohnheiten der Polizei kennend, hoffte er annehmen zu können, daß für einige Zeit wenigstens er ihren Nachforschungen sich würde entziehen können.

Die Entschließung, bei welcher er stehen blieb, war eine zweifache, entweder würde er verkleidet, mit einem falschen Paß versehen, Petersburg verlassen, oder er würde sich muthig denen gegenüber zur Wehre setzen, die ihn entdecken sollten und sein Leben theuer verkaufen.

Er wollte lieber sterben als in den Bergwerken arbeiten oder die Verrihrung des Scharfrichters erdulden.

Der Schlitten, in welchem Ribowski saß, flog förmlich über den Schnee; die Vorübergehenden, die wenigen verspäteten Nachtschwärmer

sahen mit Verwunderung des fantastische Vorübergehen dieses Gespannes.

Blötzlich hielt der Schlitten an.

Man war angelangt.

Auf dem Quai der Fontanka ragte die ungewöhnlich hohe Silhouette eines Hauses von französischer Bauart empor, einer jener großen Bauten auf dem Boulevard Malesherbes ähnlich, die Thore bildeten sich warze Flecke auf den weißen Fassaden.

Ribowski, eingehüllt und zitternd, wohl nicht aus Furcht aber von nervöser Aufregung, wie sie auf Verbrechen oder Greuelthaten folgt, klopfte dem Dwornik auf die Schulter.

Dieser öffnete mechanisch die Thüre; der Mörder trat ein.

Er wurde erwartet.

In einem Zimmer eines entlegenen Stockwerkes in dem Hinterhof befand sich ein nihilistischer Student, der von dem Loos bezeichnet war, Ribowski aufzunehmen im Falle dieser sich retten könne.

Der Empfang, der Ribowski zu Theil wurde, war sehr kalt; man nimmt nie gern solche Gäste auf. Der Inhaber der Stube war ein ganz junger Mann, Neuling in politischen Dingen und hatte weder den Muth zu billigen, noch zu tadeln; er folgte seinem Vorgesetzten und dem Loosungswort.

„Es ist geschehen“, sagte Ribowski eintretend. „Ich habe Hunger, fürchterlichen Hunger“, fügte er bei.

Der Student hatte nur Brod, Salz und einen geräucherter Fisch.

Auf der Ecke des Kamins stand eine Flasche Wodka, in der sich der Schein der Petroleumlampe spiegelte, eine jener kleinen Lampen mit Porzellanschirm, die in Rußland allgemein in Gebrauch sind.

Ribowski fiel über dieses frugale Mahl her. Umsonst betragte ihn sein Gefährte über die Einzelheiten des Dramas.

„Es ist geschehen, es ist fertig!“ antwortete er, „es ist unnöthig länger dabei zu verweilen. Es ist aus!“

Dann, als er seine Mahlzeit beendet hatte, goß er sich ein Glas Wodka ein, warf sich angekleidet auf das Bett und verfiel in einen Schlaf ohne Träume, den Schlaf der Gerechten, der zuweilen auch der der Verbrecher ist.

Er, der junge Student, konnte nicht schlafen. Mit Tagesanbruch ging er aus: es war ihm Bedürfnis, die frische Morgenluft zu athmen. Das schauerliche Bild, Ribowski so fest eingeschlafen, folgte ihm den Quai entlang.

Er irrte lange umher. Gegen 8 Uhr wagte er sich auf den Prospekt; er kam sich selbst wie der Mörder vor!

Der Caffee- und Conditorei-Besitzer Dominique öffnete seine Läden; von der ersten Stunde an drängt es sich bei ihm; es ist fast der einzige Ort, der den Kaffeehäusern in Paris ähnlich ist. Da Dominique alle Zeitungen von ganz Europa hält, geht man gerne zu ihm, um sie zu lesen und Neues zu erfahren.

Auf dem Ladentisch aus Silber sind große Schüsseln mit allen Arten Wildpret aufgestellt, Roßbeef, Schinken mit rosigem, appetitlichen Fleisch und ganze Stöße von russischem Kuchen.

Der Stubbengenosse Ribowski's hatte auch Hunger. Er versuchte zu essen, konnte aber nicht. Er meinte erkannt zu sein und wählte alle Augen seien auf ihn gerichtet.

Dann, unwillkürlich aufstehend, hörte er — es war unvermeidlich — abgerissene Sätze, die sich, wenn auch nicht auf seine Btheiligung, doch auf das, was sich zugetragen, bezogen. Er bekam womöglich noch mehr Angst und ging wieder wg. Er stellte sich zu Gruppen, mischte sich unter die Menge und hörte zu. Er selbst sagte nichts; aber er sah eigentümlich aus und seine magere, blasse Physiognomie, seine tiefliegenden Augen leuchteten die Aufmerksamkeit eines Polizeibeamten auf ihn.

Der Polizeibeamte folgte dem jungen Mann auf Schritt und Tritt.

Dieser dachte daran, wieder zurückzugehen; denn, sagte er sich, der sicherste Ort für ihn sei zu Hause, auf der Fontana. Das Quartier ist gehörig weit entfernt von dem Michaelplatz. Ueberdies schienen ihm Alle so sehr erfüllt von dem Entsetzen über die Begebenheit und so sehr ihrer Neugierde hingegeben, daß ihm schien, nichts sei mehr zu fürchten.

„Wie kann die Polizei vermuten“, sagte er zu sich selber, „daß Ribowski bei mir ist?“

Er beschleunigte somit seine Schritte, um zu seiner Wohnung zurückzukehren und würde höchlichst erstaunt gewesen sein, wenn man ihm gesagt hätte, daß ihm jemand nachgehe.

Seine rasche Art zu gehen, die zerstreuten Blicke, welche er in die Schaufenster der Läden warf, sein ganzes Wesen, zugleich eilig und sorglos, hätte den Polizeienten beinahe von seiner Spur abgelenkt, wenn er nicht eine Unvorsichtigkeit begangen hätte. An einem Waffenladen, damals einem Belgier, Leon Vautis gehörend, blieb er stehen, um die Revolver zu betrachten und vertiefte sich ziemlich lang in dieses Beschaun.

Dann den Katharinen-Canal überschreitend, kam er an die Michaelstraße, ging etwas zögernd hinein, fehrte um, wie ein Mensch, den das Schicksal nicht in Verachtung führen will.

Von nun an ging er gerade vor sich hin, entschlossen und ohne Zögern; aber der Polizist folgte ihm immer näher, nicht in dem Glauben auf den Punkt zu sein, den Mörder am Stragen zu fassen, aber er hielt sich überzeugt, ein seltenes Wild vor sich zu haben und für alles Gold der Welt würde er eine Jagd nicht aufgegeben haben, die ihm Ehre zu machen versprach.

Während das Gesagte sich begab, war Ribowski aufgewacht.

Mit dem ersten Blick suchte er den Gefährten. Sich allein sehend, begriff er die Verzagttheit des jungen Nihilisten und suchte die Achseln.

Er dehnte und streckte sich, setzte sich auf, stieg aus dem Bett, warf einen Blick in den Spiegel, er fand sich blaß und angegriffen aussehend und tauchte also bald den Kopf in kaltes Wasser, was ihm wohlthat.

„Ich werde mich schön in dieser Höhle amüsiren“, sagte er, um sich blickend. „Es würde vielleicht besser für mich sein, eine rasche Entscheidung zu fassen und mich den Nachforschungen durch eine energische That zu entziehen.“

Er war im Begriff sich an das Bureau seines Freundes zu setzen, um seinen letzten Willen niederzuschreiben, als ein leises Geräusch sich vernehmen ließ und der Eigentümer des Zimmers eintrat.

„Ich bin es“, sagte er, „ich komme von dem Prospekt, man spricht von nichts als dem Vorfalle.“

„Ah! und was sagt man darüber?“

„Man verliert sich in Vermuthungen; aber die allgemeine Ansicht ist, daß der Nihilismus Alles gethan hat. Der Tod Wladimirs wird politischen Motiven zugeschrieben, einer Mache der Secte.“

„Man nennt keinen Namen?“

„Keinen. Wenigstens habe ich nichts Derartiges gehört.“

„Nun wohl, es ist einerlei, mein Entschluß ist gefaßt, ich will ausziehen, sehen was vorgeht, werde ich ergriffen . . .“

„Hütet Euch auszugehen, Ribowski, die ganze Polizei ist gewiß auf den Beinen . . .“

„Ist das sicher? Ich glaube . . .“

Er hatte nicht Zeit seinen Satz zu vollenden, man klopfte an die Thür. Der junge Bewohner öffnete.

Das neugierige Gesicht des Agenten zeigte sich plötzlich. Mit ein wenig Besonnenheit wäre Alles zu retten gewesen; denn im Ganzen wußte der Polizist eigentlich nichts. Aber die beiden jungen Leute waren von einer großen Bestürzung ergriffen, einer Art konvulsivischem Zittern. „Ergebt Euch“, sagte der Polizeiergeant kurz.

„Niemals!“ rief Ribowski.

Der Student war wie niedergeschmettert, Ribowski aber, der seinen Revolver bei sich trug, zog ihn hervor, und schwenkte ihn drohend.

Sogleich stürzte der Agent auch mit einer Pistole bewaffnet, auf Ribowski.

„Ergebt Euch“, wiederholte der Agent, der in diesem Augenblick sein Leben auf das Spiel setzte.

Ribowski antwortete nicht. Er suchte kämpfend die Thür zu erreichen. Der Agent, um ihn zum Stehen zu bringen, zielte nach seiner Schulter, um ihn nur zu verwunden. Aber das Schicksal hat seine Tücken. Wer sich des Schwertes bedient, sagt das Sprüchwort, wird durch das Schwert umkommen. Der Schuß wich ab. Ribowski drehte sich einige Male und war todt. (Fortsetzung folgt.)

Kirchen Nachrichten von Merseburg.

Dom. Getauft: Gustav Arthur Oskar, S. des Sergeanten im Kgl. Thür. Inf.-Regim. Nr. 12. Dannenberg; Marie Margarethe, T. des Buchbindermeist. Petrus. — Getauft: der Trompeter im Kgl. Thür. Inf.-Regim. Nr. 12, Friedrich Hermann Betzlige mit Frau Caroline Louise geb. Bahn hier.

Stadt. Getauft: Louise Frida, T. des Schmiedemeister. Böttcher; Johannes Bernhardt, S. des Deconom Dreßler; Anna Marie, T. des Kohgerber Erich; Marie Anna, T. des Böttchers Hohmann; Ana Emilie, T. des Tischler Stein; Robert Albert, S. des Geschirrführer Gauß; Paul Ernst, S. des Lehrers Müblius. — Beerdigt: den 17. Noobr. die einzige T. des Uhrmacher Klappenbach; der jüngste S. des Bäckermeister. Schaaf; den 19. der todtgeb. S. des Maurer Lünshel; den 20. die jüngste T. des Fuhrmann Richter.

Neumarkt. Getauft: Marie Frida, T. des Cigarrenfortirer Barth; Emma Martha, T. des Maurer Fischer in Benenien; Marie Emma, T. des Handarb. Rauchenbach in Benenien.

Alteneburg. Getauft: Anna Marie, T. des Zimmermann Nisch; Wilhelm Paul, S. des Schuhmacher Rutenburg; Otto Paul, S. des Bäckermeister. Schmidt; Adolf, S. des Schuhmachermeister. Olabigan; Hugo Gustav Curt, S. des Fabrikarb. Wiedemann. — Beerdigt: der Zimmermann Winkler.

Verantwortlich: Gustav Leiboldt in Merseburg.

Druck und Verlag von A. Leiboldt.